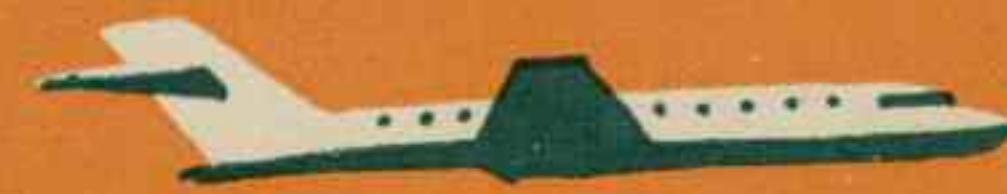




UNSERE MUTTERSPRACHE



spielen
fliegen
klettern
Ball
Katze





1 Lesebuch für die 1. Klasse, 1926

Volksschulen

Nach dem sächsischen Schulgesetz vom 26. April 1873 war das öffentliche Volksschulwesen in Bezirksschulen (mittlere Volksschulen) und Bürgerschulen (höhere Volksschulen) gegliedert. Das Übergangsgesetz über das Volksschulwesen vom Juli 1919 leitete eine konsequente Schulreformpolitik und Demokratisierung des Bildungswesens in Sachsen ein und zählte zu den fortschrittlichsten Schulgesetzen der Weimarer Republik. Die allgemeinen schulgeldfreien Volksschulen lösten die Bürger- und Bezirksschulen ab.

Der im sächsischen Schulgesetz von 1919 vorgesehene Schulausschuss ermöglichte die Mitwirkung der Lehrer- und Elternschaft gemeinsam mit Vertretern der städtischen Körperschaften bei der Verwaltung der Schulen. Für die technische Ausstattung und laufende Verwaltung der Volksschulen war das städtische Schulamt zuständig. Die Besoldung der Lehrer übernahm 1923 der Staat.



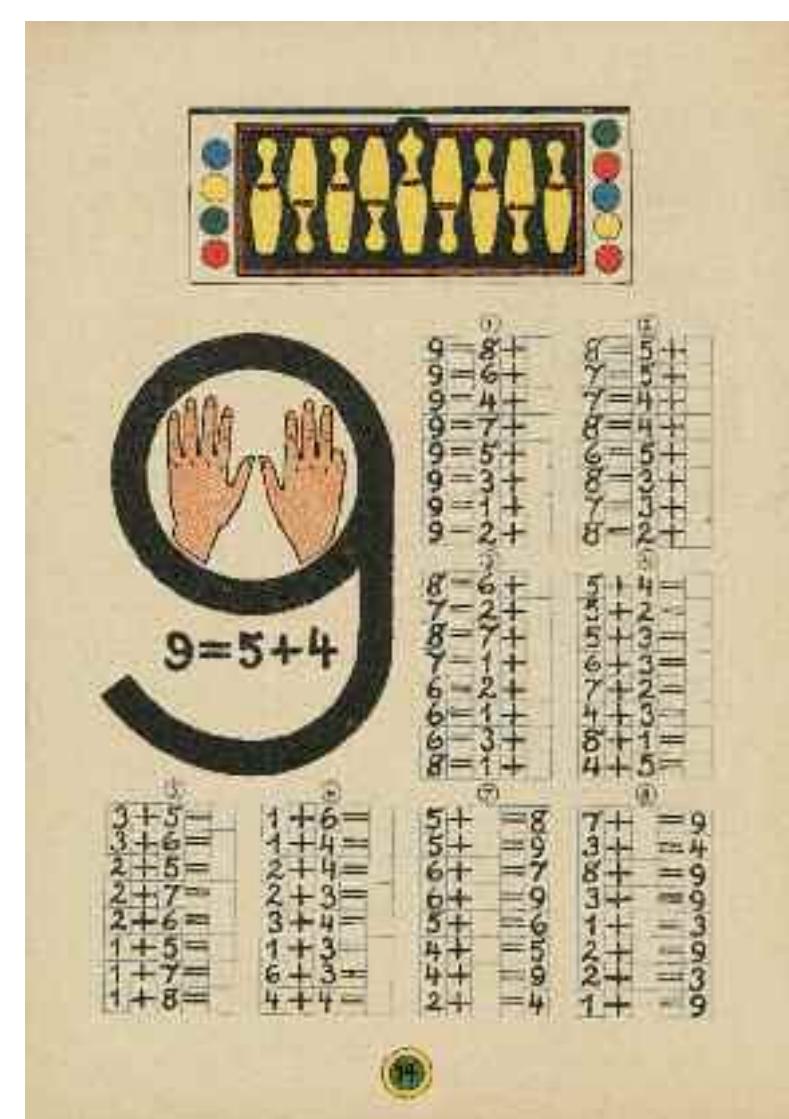
4 Löscheblatt als Werbung für die Sütterlin-Schrift
Der Graphiker und Pädagoge Ludwig Sütterlin (1865–1917) hatte im Auftrag des Preußischen Kulturministeriums in den Jahren 1912–1914 die nach ihm benannte Sütterlinschrift entwickelt. Sie wurde 1935 an den Schulen als Normalschrift eingeführt.



2 Die Muttersprache: Lesebuch für Volksschulen
Herausgegeben vom Dresdner Lehrerverein.
Ausgabe B, 4. Auflage, Leipzig 1918. Das Lesebuch enthält v.a. Sagen, Märchen und Gedichte.



3 Praktische Geometrie
für Volks-, Fach- und Fortbildungsschulen.
10. verbesserte Auflage, Leipzig 1919



5 Rechenbuch für Volksschulen Sachsen
1. Heft: Die Zahlenreihe 1–100 für das 1. Schuljahr, 1943. Für jedes weitere Schuljahr gab es ein eigenes Rechenbuch.



6 Verkehrserziehung in der Schule 1926–1931
Plakat »Erleichtere den Verkehr indem du die Verkehrs vorschriften befolgst!«



7 1927 bis 1929 wurde nach den Plänen des Architekten und Stadtbaudirektors Paul Wolf die 45. Volksschule Dresden Reick an der Hüttestraße als eine der modernsten Volksschulen in Deutschland gebaut. Zur Ausstattung gehören u.a. verschiedene Fachkabinette, zwei übereinanderliegende Turnhallen, ein Schülerbrausebad, sechs Freiluft-Unterrichtslauben, zwei Dachgärten für Astronomie, ein Kinderspeisesaal, Sportplatz und Schulgarten. Die Abbildung zeigt ein typisches Klassenzimmer.



8 45. Volksschule Dresden Reick
Freilichtunterrichtslaube



Kreuzschule

1 Schulgebäude in der Eisenacher Straße

nach der Rekonstruktion 2009. Es wird seit 1959 von der Kreuzschule genutzt. Seit 1947 ist es bereits Domizil des Kreuzchors.

Die älteste Dresdner Schule wurde Ende des 13. Jahrhunderts für den Latein- und Musikunterricht der Chorknaben der Nicolaikirche (später Kreuzkirche) gegründet. Die musikalische Ausbildung an dieser Schule hat den Dresden Kreuzchor weltberühmt gemacht.

Schulgeschichte

1300

Ersterwähnung eines Schulmeisters

1393

erstes Schulgebäude der Schule südlich der Kreuzkirche

1539/40

Einführung der Reformation in Sachsen.

Die Kreuzschule wird zur öffentlichen Lateinschule für Elementarunterricht und Gelehrtenbildung.

1817

Beginn des Wandels von der alten Lateinschule zum modernen humanistischen Gymnasium

1866

Schulneubau am Georgplatz

1877

Umbenennung in »Gymnasium zum Heiligen Kreuz«

1945

Zerstörung des Schulgebäudes durch die Luftangriffe am 13./14. Februar

1945–1959

Das Kreuzgymnasium wird in den Räumen des ehemaligen Wettiner Gymnasiums, der Kreuzchor im früheren Gymnasium Plauen, ab 1947 im ehemaligen Freimaurerinnenstitut auf der Eisenacher Straße untergebracht.

1948

Aufhebung der Gymnasien in Sachsen.

Das Kreuzgymnasium wird zur Kreuzschule.

1959

Umwandlung zur Erweiterten Oberschule.

Wiedervereinigung der Kreuzschule und der Internatschule des Kreuzchors im Gesamtkomplex des ehemaligen Freimaurerinnenstituts

1992

Wiedereröffnung des Kreuzgymnasiums in städtischer Trägerschaft

1997

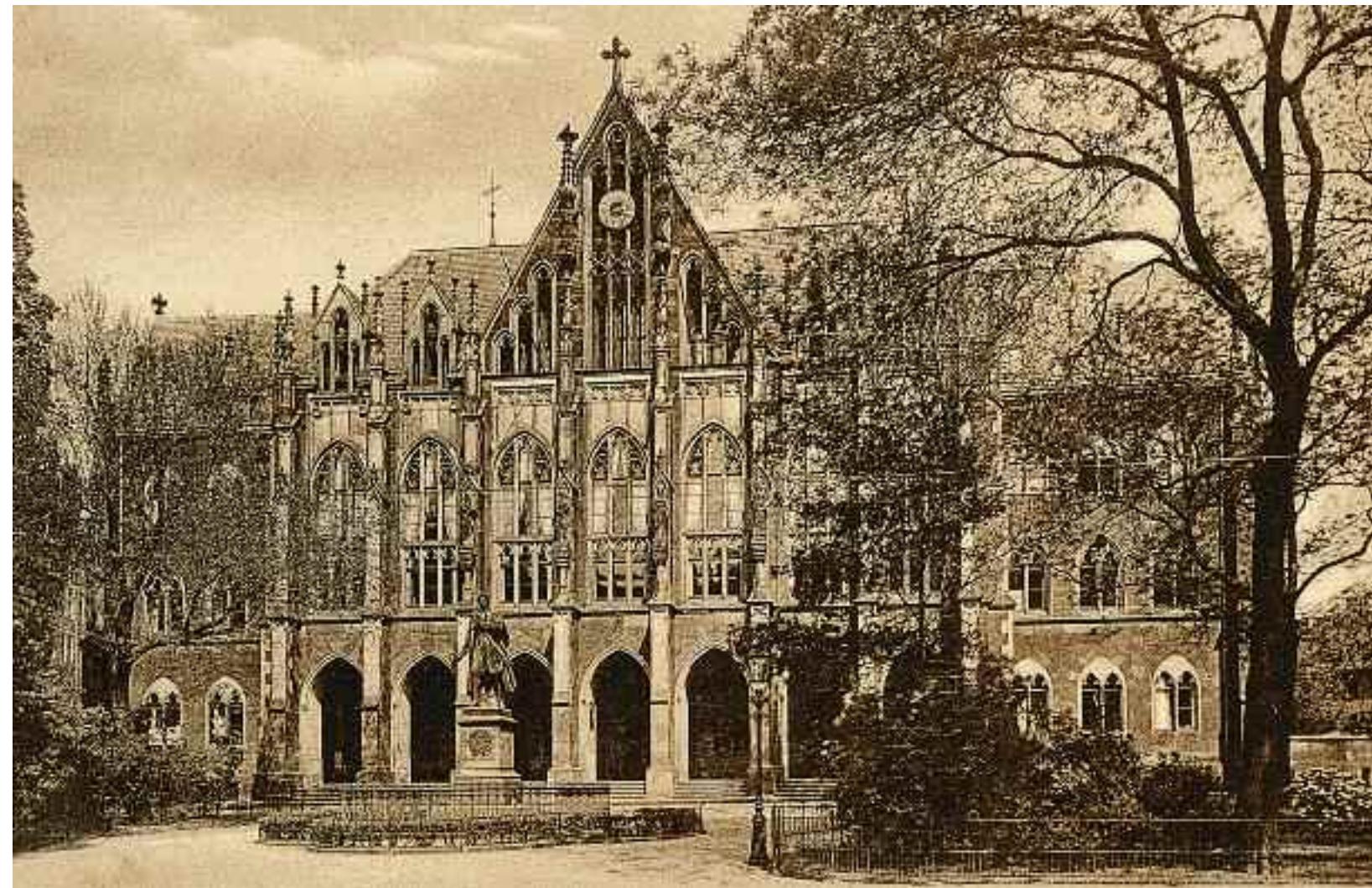
Übergang in die Trägerschaft der Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreise Dresdens als Evangelisches Kreuzgymnasium Dresden

2007–2009

Rekonstruktion des Schulgebäudes

10. August 2009

Weihetag des rekonstruierten Kreuzgymnasiums



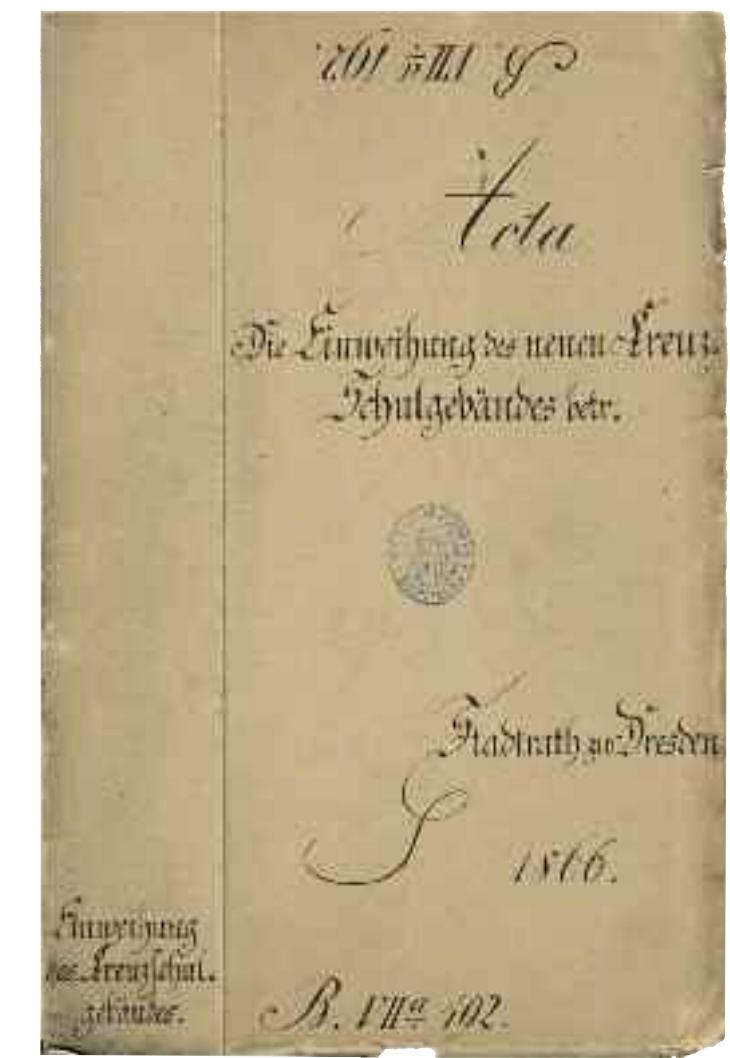
2 Das Domizil der Kreuzschule am Georgplatz
von 1866 bis Februar 1945



4 Im ersten Dresden Stadtbuch
von 1404 bis 1436 ist auf Blatt 51 die Schulordnung
der Kreuzschule um 1413 zu lesen. Es ist die älteste
bekannte Dresdner Schulordnung: »Also pflegt man
is zu halden in der schule zu Dresden.«



7 Gesangsprobe mit Prof. Rudolf Mauersberger
um 1958, Foto Höhne-Pohl
(Rechte SLUB-Dresden, Deutsche Fotothek)



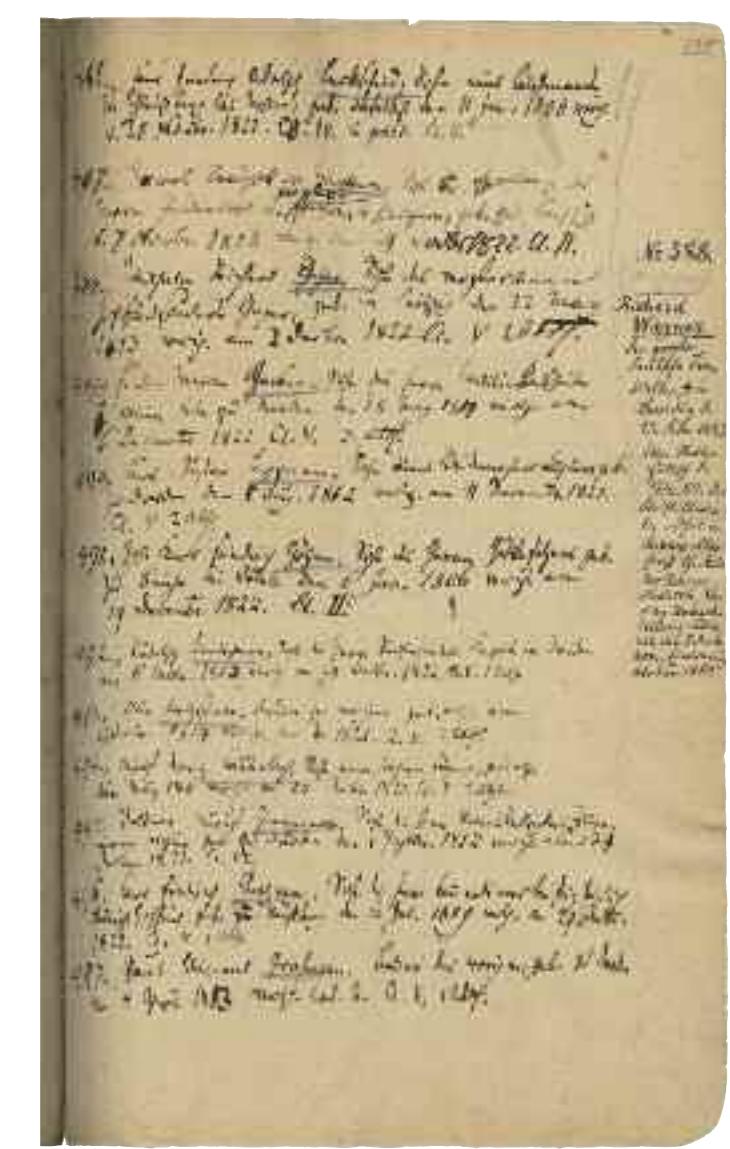
3 Das neue Kreuzschulegebäude
am Dohnaischen Platz, später Georgplatz
wurde 1866 eingeweiht



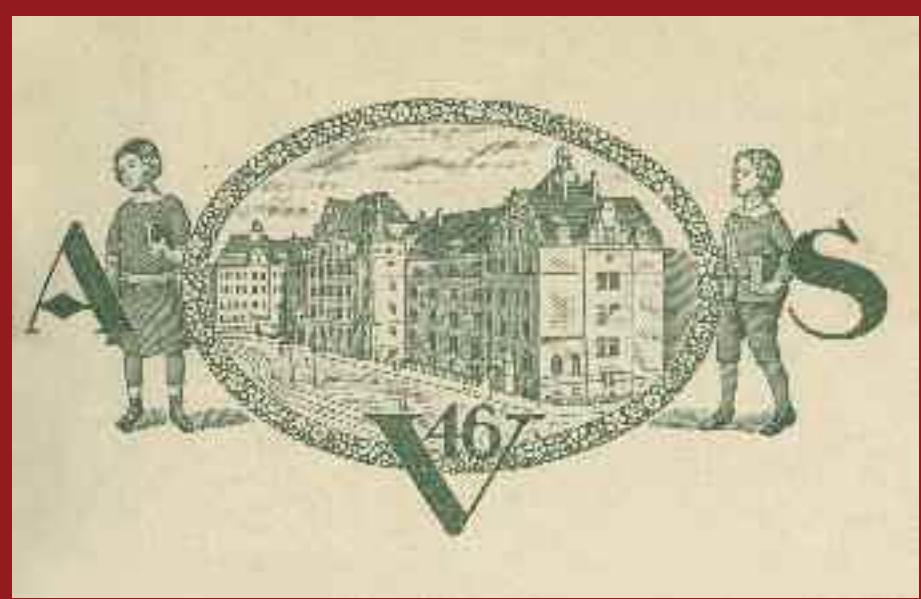
5 Auch die Kruzianer waren nicht nur brave Chorknaben, wie in diesem Aushang von 1791 geschildert. Er wurde im Mai 1791 in allen Klassen der Kreuzschule öffentlich vorgelesen, was der Schulinspektor Christian Benjamin Theneus mit seiner Unterschrift bezeugte.
Dresden, den 15. Mai 1791.
(L.S.) Kurf. Sächsl. Ober-Amtmann,
Seine Exz. Herr.
(L.S.) Der Ratsh. zu Dresden.



8 Übungszimmer für die Kreuzschüler
um 1953, Foto Höhne-Pohl
(Rechte SLUB-Dresden, Deutsche Fotothek)



6 Berühmt gewordene Kruzianer
des 19. Jahrhunderts waren u.a.
der Maler Ludwig Richter (1803–1884),
der Dichter Theodor Körner (1781–1813) und
der Komponist Richard Wagner (1813–1883).
Wagner besuchte als Wilhelm Richard Geyer
von 1822 bis 1827 die Kreuzschule. Er trug
den Namen seines Stiefvaters, des Hofschau-
spielers Geyer.



1 Briefkopf der Dresdner Versuchsschule
(46. Volksschule) von 1921

Versuchsschulen in Dresden

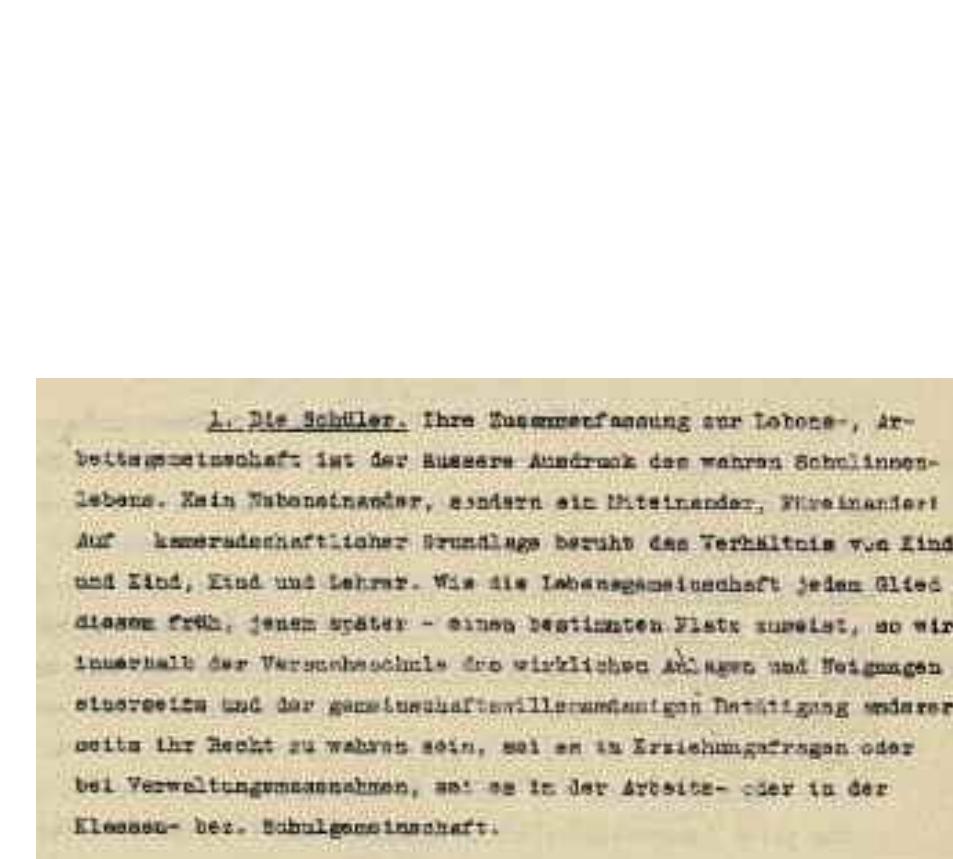
Das vorherrschende Schulsystem und das »Einpauken« des Unterrichtsstoffs erwiesen sich Ende des 19. Jahrhunderts nicht mehr als zeitgemäß. In ganz Deutschland entstanden reformpädagogische Bewegungen, die durch Erlebnispädagogik und didaktische Veränderungen in der Unterrichtsgestaltung das freie Sprechen, praktische Tätigkeiten und aktives Lernen der Schüler fördern sollten.

Auf die 1906 vom Sächsischen Lehrerverein aufgestellten Forderungen reagierte der Stadtrat erst 1911 mit der Bildung von 16 Versuchsklassen an verschiedenen Dresdner Schulen. Der Schulversuch ging über vier Jahre und lief während des I. Weltkrieges aus. 1920 wurde auf Vorschlag des Dresdner Lehrervereins die 46. Volksschule am Georgplatz als Versuchsschule eingerichtet. Die 1922 als Staatliche Höhere Versuchsschule gegründete Dürerschule ging auf eine Initiative des Bundes entschiedener Schulreformer in Sachsen zurück. Sie gehörte zu den bedeutenden reformpädagogischen Schulmodellen der Weimarer Republik. Ohne eigenes Schulgebäude war sie erst in der 6. Volksschule auf der Ehrlichstraße und seit Ostern 1923 in der 51. Volksschule auf der Silbermannstraße 5 untergebracht.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurde den Versuchsschulen Kulturbolschewismus vorgeworfen. Am 5. April 1933 ordnete der Kommissar für das Volksbildungsministerium Harnacke auf Antrag des Landesverbandes Christlicher Elternvereine an, die Versuchsschulen schrittweise in Normalschulen überzuführen.



2 | 3 Die Ortsgruppe Dresden des Bundes entschiedener Sozialreformer forderte 1921 in einem Flugblatt die Gründung einer neuen städtischen Versuchsschule



4 | 5 Auszüge aus der Denkschrift der Lehrerschaft der 46. Volksschule über Aufgaben und Bildungsziele der Versuchsschule an den Rat, 1921



6 Zu den Erziehungsprinzipien der Dürerschule gehörte ein reger Schüleraustausch mit Schulen im In- und Ausland.

7 Schülerarbeit für den ersten Ferienwettbewerb an der Dürerschule 1927: Maiers verreisen



1 Die Staatliche höhere Mädchenbildungsanstalt Dresden-Johannstadt
hatte eine Turnhalle, eine Gymnastikhalle, einen Sportplatz und einen Dachsportplatz.

Mädchenbildung

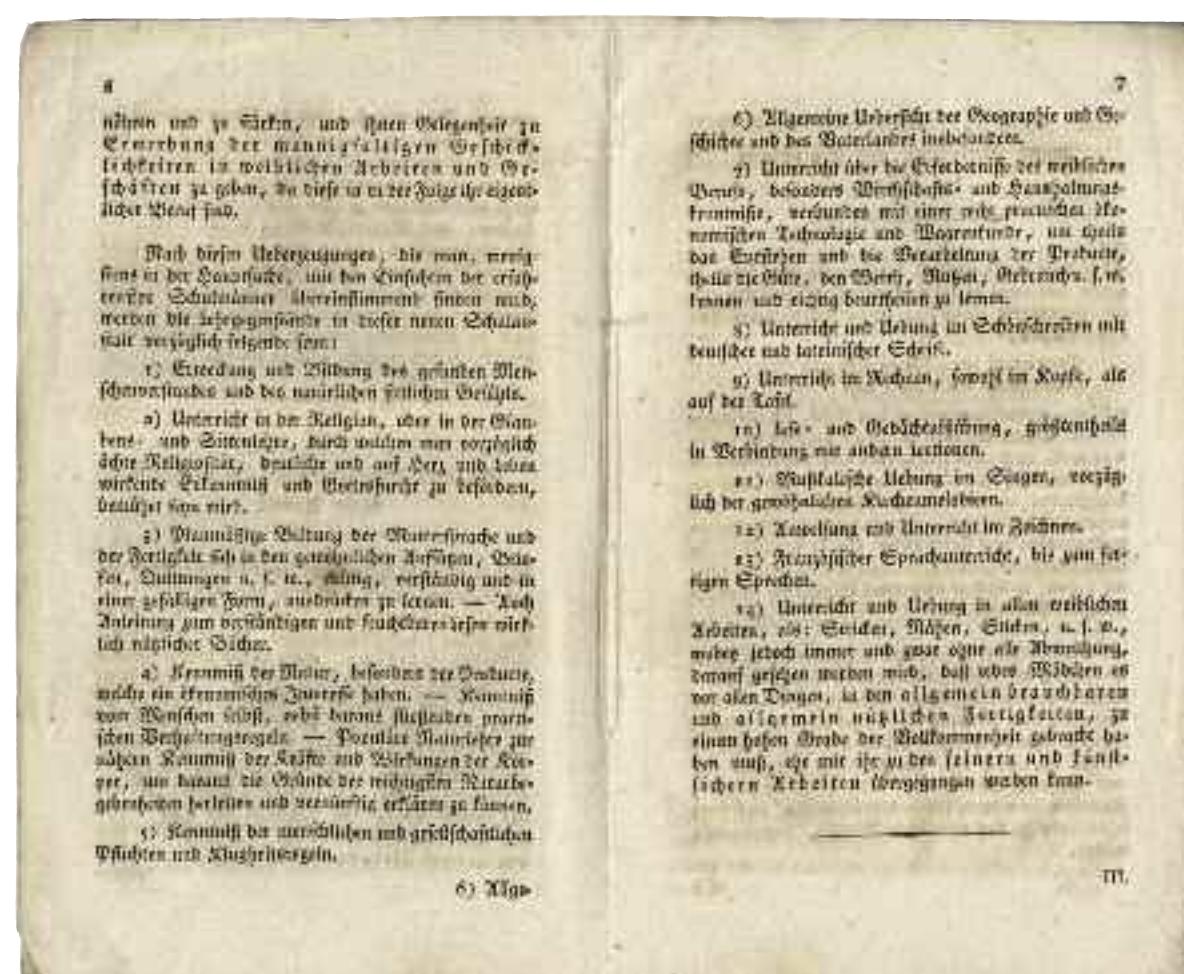
In Sachsen, wie auch in andern deutschen Ländern, ließen wohlhabende Familien ihre Töchter in Nonnenklöstern oder durch Privatlehrer erziehen. Nach der Reformation fielen die Klöster als Bildungseinrichtungen weg. In städtischen Schulen blieb der Unterricht für Mädchen bis ins 18. Jahrhundert hauptsächlich auf Lesen, Schreiben, Rechnen sowie Religion beschränkt. In vielen Teilen der Gesellschaft wurde eine bessere Ausbildung der Mädchen für unnütz erachtet. So blieb diesen eine höhere Schulbildung oder ein Studium verwehrt.

Zur Verbesserung der Mädchenbildung wurden nach langen Auseinandersetzungen im 19. Jahrhundert höhere Töchterschulen für die höheren und mittleren Bürgerstände gegründet, aus denen sich auch in Dresden die höheren Mädchenschulen entwickelten.

Mit dem Gesetz über das höhere Mädchenbildungs-wesen vom 16. Juni 1910 wurden die Abgangsprüfungen der höheren Mädchenschulen der Reifeprüfung einer Realschule gleichgestellt. Als Weiterführung dienten die so genannte Frauenschule oder die Studienanstalten. Die Frauenschule konnte sowohl als höhere Frauenbildungsschule zur Vertiefung der wissenschaftlichen Unterrichtsfächer oder als höhere Haushaltungsschule eingerichtet werden. Die Studienanstalten dienten der Vorbereitung auf das akademische Studium.



2



3

- 2**
Am 1. September 1806 wurde eine öffentliche Mädchenschule für den mittleren und höheren Bürgerstand in einer Etage des Hauses Große Meißner Gasse 10 eröffnet.
Die so genannte Ratstöchterschule zog ein Jahr darauf in die Dresdner Altstadt um. Daraus wurde die spätere Altstädter höhere Mädchenschule.

- 3**
Lehrgegenstände
für die Ratstöchterschule 1806,
zusammengefasst in 14 Punkten



5 Hinter- und Seitengebäude der Altstädter höheren Mädchenschule in der Zinzendorffstraße 15
Aufnahme aus Anlass des 100-jährigen Bestehens 1906



4 Karte für das Maifest 1930
der Städtischen höheren Mädchenschule Dresden-Alstadt



7 | 8 Die zweite große Bildungsanstalt für Mädchen war die Städtische höhere Mädchenschule zu Dresden-Neustadt
Vorderansicht und Turnhalle des neuen Schulgebäudes 1903, Weintraubenstraße 1



6 Hauswirtschaftsunterricht
in einer Klasse der Frauenoberschule der Staatlichen höheren Mädchenbildungsanstalt Dresden-Johannstadt, 1934



9 Das neue Physikzimmer
der Staatlichen höheren Mädchenbildungsanstalt Dresden-Johannstadt, 1929